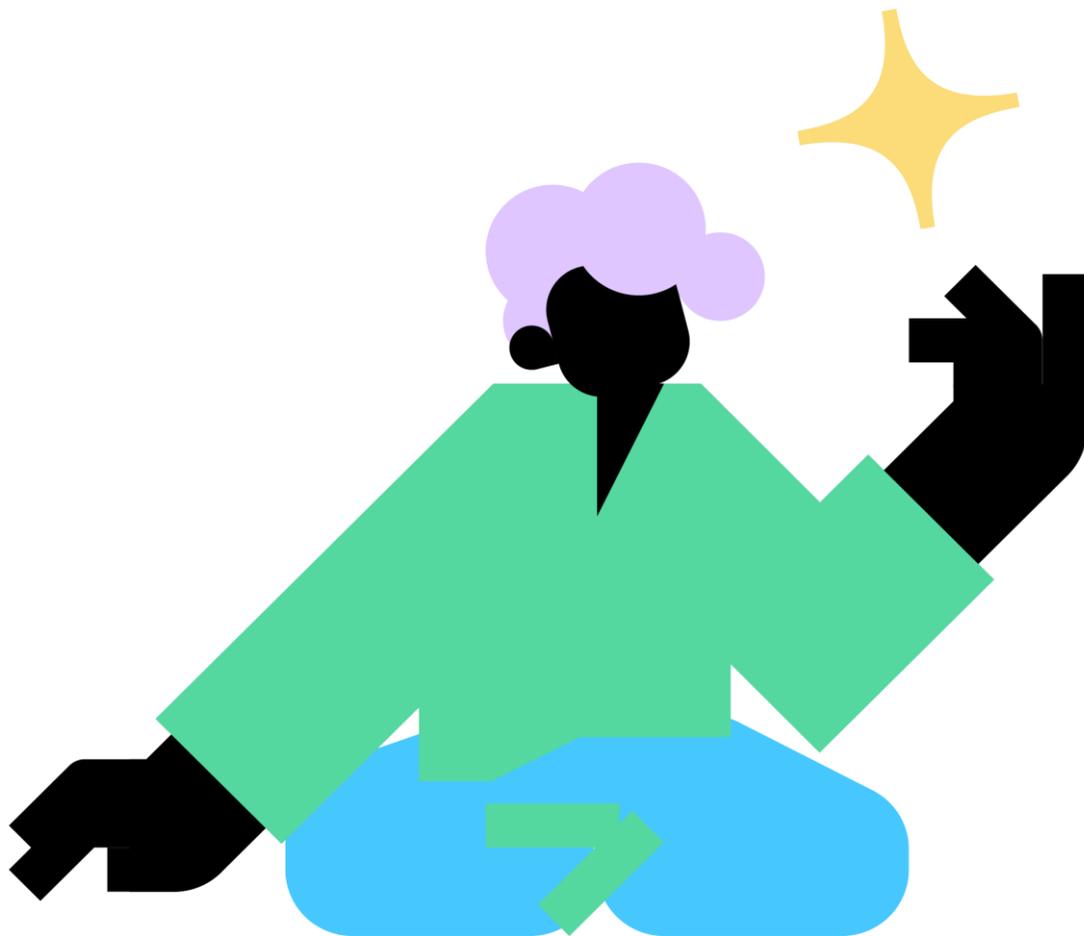


Konzept der religiösen Bildung

Freiwillige soziale Dienste im Erzbistum Köln e.V.

Stand: Dezember 2022



INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis	1
Konzept der religiösen Bildung bei den Freiwilligen sozialen Diensten im Erzbistum Köln e.V. (FSD Köln)	2
Religiöse Bildungseinheiten „Reden ÜBER Gott“ in den BFD/FSJ Seminaren U 27	2
Ziele der religiösen Bildungseinheiten	2
Einführungstage	3
Ganzjahreskurse	3
Akteur*innen	4
Halbjahreskurse	4
Flex-Kurse	4
Spirituelle Einheiten „Reden MIT Gott“ in den BFD/FSJ Seminaren U 27	5
Morgen- und Abendimpulse	5
Wortgottesdienste	5
Religiöse Bildung „Reden ÜBER Gott“ im BFD Ü27	6



KONZEPT DER RELIGIÖSEN BILDUNG BEI DEN FREIWILLIGEN SOZIALEN DIENSTEN IM ERZBISTUM KÖLN E.V. (FSD KÖLN)

Religiöse Bildung ist eine anspruchsvolle Aufgabe, da die religiösen Vorerfahrungen der Freiwilligen sehr heterogen sind: Einige der Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind von ihrem Selbstverständnis Christ*innen und kennen Kirche aus dem eigenen Erleben. Immer mehr sind jedoch mit dem christlichen Glauben nicht vertraut oder gehören einer anderen oder keiner Glaubensgemeinschaft an. Viele stehen der katholischen Kirche kritisch gegenüber bzw. sie spielt in ihrem Leben keine Rolle.

Um dieser Vielfalt entsprechen zu können, hat der FSD Köln ein eigenes Konzept zur religiösen Bildung.

Der FSD Köln möchte mit seinem Angebot zur religiösen Bildung die Freiwilligen einladen, sich mit Fragestellungen und Themen rund um das Thema Glauben und Spiritualität auseinanderzusetzen. Dadurch wird Gemeinschaft erlebbar gemacht und Kirche erlebt.

In der Seminararbeit wird zwischen spirituellen Angeboten (Reden MIT Gott) und religiösen Bildungseinheiten (Reden ÜBER Gott) unterschieden.

Der Schwerpunkt der religiösen Bildungsarbeit des FSD Köln liegt auf dem Baustein „Reden ÜBER Gott“ in Form von religiösen Bildungseinheiten. Diese setzen keine eigene Gottesbeziehung voraus. Sie sind fester Bestandteil in jeder Seminarwoche. Die Teilnahme daran ist für die Freiwilligen verpflichtend.

Die spirituellen Angebote, die zum „Reden MIT Gott“ einladen, wie Gebetszeiten oder Gottesdienste, sind ebenfalls wichtige Bestandteile der Seminararbeit. Sie werden von der*dem Referent*in für religiöse Bildung regelmäßig vorbereitet und durchgeführt. Die Teilnahme an diesen Angeboten ist grundsätzlich freiwillig. Darüber hinaus können die freien Mitarbeitenden kursindividuell – auch unter Partizipation der Freiwilligen – spirituelle Angebote gestalten.

RELIGIÖSE BILDUNGSEINHEITEN „REDEN ÜBER GOTT“ IN DEN BFD/FSJ SEMINAREN U 27

Ziele der religiösen Bildungseinheiten

Das Leben der Freiwilligen, ihre konkreten Fragen und Erfahrungen, insbesondere auch die in ihrem Freiwilligendienst aufkommenden Themen, bilden den Ausgangspunkt einer jeden religiösen Bildungseinheit. Zur Deutung und Gestaltung des persönlichen Lebens werden die aufgeworfenen Fragestellungen aus christlicher Perspektive beleuchtet bzw. werden christliche Deutungsmuster angeboten. Ziel der Einheiten ist es, die Persönlichkeit der*s Freiwillige zu stärken, indem die Möglichkeit eröffnet wird, sich mit dem Thema Glauben und Spiritualität auseinanderzusetzen.

Dabei sollen auch Perspektiven anderer Religionen und Weltanschauungen einbezogen werden.



Einführungstage

Bei den Einführungstagen zum Dienststart in den verschiedenen Dienstformen werden die Freiwilligen unter anderem mit einem Impuls begrüßt, der den Wert eines Dienstes an den Mitmenschen betont und zur Auseinandersetzung mit der eigenen Motivation zu freiwilligem Engagement anregt.

Ganzjahreskurse

Die Themen für die erste, zweite und fünfte Seminarwoche werden vorgegeben. In der dritten und vierten Seminarwoche richten sich die religiösen Bildungseinheiten nach den von den Freiwilligen für die jeweiligen Wochen gewählten Themen. Für diese Einheiten stehen der*die Referent*in für religiöse Bildung oder andere externe Referent*innen für die Vorbereitung und Durchführung zur Verfügung.

1. Seminar: „Aufbruch und Neuanfang“

Ziel ist es, den Freiwilligen einen Raum zu eröffnen, in welchem sie eingeladen sind ihren biografischen Standort im Hier und Jetzt bewusst in den Blick zu nehmen und durch methodische Hilfestellung zu reflektieren. Dabei soll der Fokus auf den Neuanfang gerichtet sein und die Chancen, die er mit sich bringt. Die Lerngruppe soll als ein Ort erfahren werden, in dem ein wertschätzender Austausch über weltanschauliche Standpunkte möglich und gewünscht ist. Die Verbalisierung des eigenen Zweifels und Bangens sowie Glaubens und Hoffens kann dabei eingeübt werden.

2. Seminar: „Beruf und Berufung“

Die religiöse Bildungseinheit im zweiten Seminar will berufliche Orientierung in einen größeren Sinnzusammenhang stellen. Die Frage nach persönlichen Stärken und Vorlieben ist eng verknüpft mit der Suche nach Erfüllung und Sinn-Erfahrung. Dabei kann sowohl eine ethische Auseinandersetzung interessant sein (Z.B. „Welche Rolle spielen Geld und Wohlstand bei meinem Berufswunsch?“, „Welche Talente kann ich in unsere Gesellschaft einbringen?“) als auch ein Bezug zu „Berufungsgeschichten“ aus religiösen Kontexten.

5. Seminar: „Abschied und Dankbarkeit“

Die letzte Seminareinheit will den Freiwilligen die Möglichkeit geben, rückblickend auf ihren Freiwilligendienst Resümee zu ziehen und den Abschluss aktiv zu gestalten. Dabei sollen die Fragen maßgeblich sein: „Wofür bin ich dankbar und wie kann ich diesem Dank Ausdruck verleihen?“ und „Welche Menschen haben meinen Dienst geprägt und wie möchte ich Abschied nehmen?“ Auf die spirituelle Dimension dieser Fragen soll dabei hingewiesen werden. Eine kreative Auseinandersetzung mit dem Thema bietet sich ebenso an, wie eine dialogische Methodik mit den inzwischen vertrauten Seminarteilnehmer*innen.



Akteur*innen

Seminarleitungen

Eine Person aus jedem Seminarleitungsteam übernimmt die Verantwortung für die religiöse Bildungsarbeit im Seminar. Sie erarbeitet individuelle für den eigenen Kurs passende Einheiten. Dabei steht die*der Referent*in für religiöse Bildung als Ansprechperson zur Verfügung, gibt Hilfestellung, wenn Probleme auftreten, weiteres religionspädagogisches Material benötigt wird oder religiöse Fragestellungen aufkommen, die von der Seminarleitung nicht selbst beantwortet werden können. Neben der individuellen Unterstützung hat die*der freie Mitarbeitende die Möglichkeit, an drei Austauschtreffen zur Religiösen Bildung teilzunehmen. Diese finden vor dem ersten, vor dem zweiten sowie vor dem fünften Seminar jeweils für zwei Stunden in digitaler Form oder in den Räumlichkeiten des FSD in Köln statt. Im Austausch mit anderen freien Mitarbeitenden können hier die im Kurs gemachten Erfahrungen mit der religiösen Bildung reflektiert, neue Ideen und Methoden vermittelt und das Programm für das nächste Seminar besprochen werden. Mehrere Termine stehen dazu zur Auswahl. Die Austauschtreffen werden mit je 50,- € Honorar und Fahrtkostenerstattung vergütet.

Referent*in für religiöse Bildung

Die*der Referent*in für religiöse Bildung bereitet die religiösen Bildungseinheiten und die spirituellen Einheiten vor und führt diese auch zum Teil selbst durch. Darüber hinaus bietet er Angebote für die freiberuflichen Seminarleitungen in Form von Austauschtreffen an. Sie*er verwaltet das Material zur religiösen Bildung und entwickelt dieses weiter.

Halbjahreskurse

Die Halbjahreskurse beinhalten drei Seminarwochen. Hier werden von den freien Mitarbeitenden **die erste religiöse Bildungseinheit** („Aufbruch und Neuanfang“) **und eine weitere** (entweder die zweite: „Beruf und Berufung“ oder die dritte: „Abschied und Dankbarkeit“) gestaltet. Die Person in der Seminarleitung, die sich für die religiöse Bildung verantwortlich zeigt, hat die Möglichkeit an **zwei Austauschtreffen** im Vorfeld des jeweiligen Seminars teilzunehmen. Für eine Einheit können der*die theologische Referent*in oder andere externe Referent*innen für die Vorbereitung und Durchführung hinzugezogen werden.

Flex-Kurse

Durch die Workshop-Struktur bei den „Flex-Kursen“ kann das beschriebene Prozedere nur in angepasster Form stattfinden. Die Workshops sind inhaltlich nicht festgelegt. Auch hier gibt es eine Person aus der jeweiligen Seminarleitung, die sich für die religiöse Bildung verantwortlich zeigt. Da es für das Workshop-System wichtig ist, eine **Vielfalt der Themen in den Workshops** sicherzustellen, finden bis zu drei Treffen zwischen den freien Mitarbeitenden und der*m Referent*in für religiöse Bildung zu Themen statt, die individuell vereinbart werden. Zweimal pro Kursjahr kann der Workshop von einer*m (ggf. externen) Referent*in durchgeführt werden.



SPIRITUELLE EINHEITEN „REDEN MIT GOTT“ IN DEN BFD/FSJ SEMINAREN U 27

In spirituelle Vollzüge gilt es Schritt für Schritt hineinzuwachsen. Daher ist es wichtig, je nach persönlicher Vorerfahrung der Freiwillige, unterschiedliche spirituelle Angebote zu machen. Für die spirituellen Einheiten sind folgende Zielsetzungen grundlegend:

- Religiöse Vorerfahrungen ermöglichen: Angebote, die religiöse Vorerfahrungen wie Stille, zur Ruhe kommen, Empathie und Selbstreflexion einüben, aber nicht – im engeren Sinne – christliche Glaubenselemente aufgreifen.
- Glaubenspraxis (auch) für Einsteiger*innen: Angebote, die es Freiwillige ermöglichen, in ersten praktischen Schritten die christliche Glaubenspraxis kennenzulernen, sich hier auszuprobieren und einen eigenen Zugang zu finden.
- Glaubenspraxis für Vertraute: Angebote für Freiwillige, die mit der christlichen Glaubenspraxis bereits besser vertraut sind, und ihren Glauben auch auf dem Seminar mit anderen leben möchten.

Es gibt verschiedene Elemente, in denen dies umgesetzt werden kann.

Morgen- und Abendimpulse

Während der Seminarwoche gibt es **täglich Morgen- und Abendimpulse**. Die Gestaltung dieser obliegt den freien Mitarbeitenden. Die Freiwilligen haben die Möglichkeit sich bei der Vorbereitung und Gestaltung der Impulse zu beteiligen oder diese sogar eigenständig zu übernehmen.

Werden die Impulse in Form eines Gebetes gestaltet, ist die Teilnahme freiwillig. Geht es beim Impuls um einen Denkanstoß, einen meditativen Text o.ä., so kann die Teilnahme der Freiwilligen erwartet werden.

Wortgottesdienste

Die freien Mitarbeitenden haben im Blick, ob das **Angebot eines Gottesdienstes** für ihren Kurs oder einzelne Teilnehmende von Interesse sein könnte. Für die ganze Gruppe kann dieser während der Seminarzeit stattfinden, ansonsten in der freien Zeit am Abend. Die Teilnahme am Gottesdienst ist freiwillig. Bei Bedarf übernimmt die*er Referent*in für religiöse Bildung die Durchführung oder bietet Hilfe bei der kurseigenen Vorbereitung und Durchführung.

Darüber hinaus bietet die*er Referent*in für religiöse Bildung regelmäßige Abendangebote in der Kapelle eines Bildungshauses an, wenn mehrere Kurse parallel vor Ort sind. Dies können Wortgottesdienste, Meditationen oder Abendimpulse sein. Die Freiwilligen sind dazu eingeladen, die Teilnahme ist freiwillig.



RELIGIÖSE BILDUNG „REDEN ÜBER GOTT“ IM BFD Ü27

Im Bundesfreiwilligendienst für Menschen über 27 Jahre gibt es eine Wahlmöglichkeit bei den sogenannten Zusatzseminaren. Die Freiwilligen wählen aus dem Seminarangebot thematisch für sie interessante Zusatzseminare aus. Diese sind als Tagesseminare angelegt.

Die*Der Referent*in für religiöse Bildung bietet pro Jahr mindestens drei Seminare mit religiösem Bezug an. Dabei können z.B. die geprägten Zeiten im Kirchenjahr (Advents- und Weihnachtszeit, Fasten- und Osterzeit etc.) aufgegriffen oder aktuelle kirchenpolitische Themen behandelt werden. Viele Freiwillige im BFD Ü27 interessieren sich auch für Themen aus dem Bereich des interkulturellen und -religiösen Dialoges. Dies findet ebenfalls in den Angeboten der Zusatzseminare Berücksichtigung.

